

28.07.2023, 05:30 Uhr

NORDHORN

Grafschafter Grüne: Mehr Bürgernähe gegen Zukunftsängste



© Hille, Henrik

Seit dem 15. April dampft er nicht mehr: Als letztes deutsches Atomkraftwerk wurde das KKE in Lingen abgeschaltet. Wo soll die Energie für unser Leben künftig herkommen? Themen wie Energiewende, Klimaschutz und Verkehrswende stellen Bürger und Politik nach Ansicht der Grünen vor große Herausforderungen. Foto: Hille

Verkehrswende und Elektromobilität, Energiewende und Heizungsgesetz, Klimaschutz und Atom-
ausstieg - die Bürger fühlen sich von der Politik mit einer Woge tiefgreifender Veränderungen kon-
frontiert. „Das überfordert viele Menschen und löst Wohlstandsängste aus“, meinen die Vorsitzen-
den des Kreisverbands der Grünen, Sarah Gross und Valentin Drechsler. Die Grafschafter Grünen
wollen verstärkt das Gespräch mit Bürgern suchen, um über die Herausforderungen zu informieren
und die Inhalte grüner Politik zu erläutern.
„Herausfordernde Zeiten“

„Wir leben in herausfordernden Zeiten“, meinen die beiden Vorsitzenden des grünen Kreisvorstands, der Anfang Mai für zwei Jahre neu gewählt worden war. Stichworte wie Klimaschutz, Energiewende und Verkehrspolitik zeigen aus Sicht der Grünen, dass die Veränderungen nicht nur auf der Bundesebene diskutiert werden, sondern ganz konkrete Auswirkungen auch für die Menschen in der Grafschaft haben. Viel zu lange habe die deutsche Politik gezögert, notwendige Weichen in Richtung Zukunft zu stellen. Jetzt sei der Veränderungsdruck so groß, dass viele das Gefühl haben, jetzt stürze „alles auf einmal“ über sie herein.

Emotionen statt Sachargumenten

Ist nicht die Politik der Berliner Ampel-Regierung und insbesondere die Rolle der Grünen in der Regierungskoalition ein Auslöser solcher Ängste? „Die Grünen sind die progressivste Kraft in der Regierungskoalition“, meint Valentin Drechsler. Sie forderten am vehementesten Veränderungen ein, zu denen es gar keine Alternative gebe. Es sei normal, dass darüber innerhalb der Koalitionsregierung diskutiert werde. Und ebenso normal, dass im Ergebnis Kompromisse gefunden werden müssen, die nicht alle zufrieden stellen. Aber die öffentliche Diskussion über die Politik der Ampel sei nicht sachgerecht, sondern zu oft von Emotionen und Ängsten vor jeder Veränderung getrieben.

Gespräch mit Protestwählern suchen

Als Zeichen für diese Ängste werten die Grünen auch die aktuell hohen Umfragewerte für die AfD. „Viele, die jetzt die AfD wählen wollen, sind von den politischen Zielen dieser Partei weit weg und kennen sie oft nicht einmal“, meint Valentin Drechsler. Das seien eher Protestwähler, die sich von den aktuellen Veränderungsdiskussionen abgehängt fühlen. Drechsler: „Gerade mit diesen Menschen müssen wir im Gespräch bleiben und dürfen sie nicht ausgrenzen.“

Die Grafschafter Grünen haben sich auf die Fahnen geschrieben, mehr auf die Menschen zuzugehen, um solche Ängste abzubauen. Bei aktuellen Megathemen wie den Auswirkungen des Klimawandels müsse es um Fakten gehen, nicht um Ideologie. „Wir werden noch nicht genug als bürger-nah wahrgenommen“, meint Sarah Gross. „Viele Menschen begegnen unserer Politik mit Vorurteilen. Daran müssen wir arbeiten.“

„Die Mehrheit teilt unseren Standpunkt“

Das habe sich auch am Beispiel Eissporthalle gezeigt. Auch dort sei zu viel über Emotionen und zu wenig über Fakten gesprochen worden. Die Grünen haben früh ihren Standpunkt öffentlich gemacht, dass der avisierte Neubau der Halle angesichts dramatisch veränderter Rahmenbedingungen nicht vertretbar sei. Dafür haben sie reichlich Kritik geerntet, die oftmals nicht auf Argumenten, sondern auf persönlichen Angriffen fußte. Aber das breite Votum des zweiten Bürgerentscheids werten Gross und Drechsler als Beleg dafür, dass die breite Masse der Grafschafter den Standpunkt der Grünen teilt.

Mehr Diskussion und Information

Mehr informieren, Fakten liefern, politische Standpunkte transparent machen und zur Diskussion stellen - das haben die Grafschafter Grünen sich zum Ziel für die kommenden zwei Jahre gesetzt.

Dazu wollen sie vermehrt Diskussionsveranstaltungen organisieren und Infostände aufbauen. Den Auftakt soll nach der Sommerpause eine Veranstaltung zum Thema Heizungsgesetz machen. Auch das Bürgerfest der Kreisgrünen soll zur regelmäßigen Veranstaltung werden.

Bürgernäher werden, das heißt für die Grünen auch: die Themen des ländlichen Raumes stärker in den Blick nehmen. Viel zu sehr wird grüne Politik nach Einschätzung der beiden Kreisvorsitzenden als Politik für die großen Ballungsräume wahrgenommen. „Dabei stellen sich für den ländlichen Raum, zum Beispiel beim Thema Verkehrswende, ganz andere Herausforderungen als in einer Großstadt“, weiß Valentin Drechsler.

Mitgliederzahl verdoppelt

Die Grafschafter Grünen sehen sich für mehr Bürgerdialog gut gerüstet. Der Kreisverband zählt inzwischen gut 140 Mitglieder, mehr als doppelt so viele wie noch vor wenigen Jahren. „Viele unserer neuen Mitglieder wollen sich in die politische Arbeit einbringen“, so Gross. „Dazu wollen wir neue Arbeitskreise schaffen, in denen aktuelle politische Themen inhaltlich diskutiert werden können.“ Der Kreisverband will seine Mitgliederwerbung verstärken, will die Mitglieder stärker in die politische Arbeit einbinden und sich um den Ausbau der Jugendarbeit bemühen.

Ohnehin sehen die Grünen sich selbst als Partei, in der mehr als in anderen Parteien über Inhalte und Standpunkte diskutiert wird. In den Reihen ihrer Mitglieder gebe es zu vielen Themen sehr kontroverse Positionen, etwa zu den Waffenlieferungen an die Ukraine, zum Braunkohlenabbau im Hambacher Forst oder zu den „Klimaklebern“. Das innerparteiliche Ringen um die politische Linie halten die Grünen für ebenso normal wie das Aushalten unterschiedlicher Meinungen.